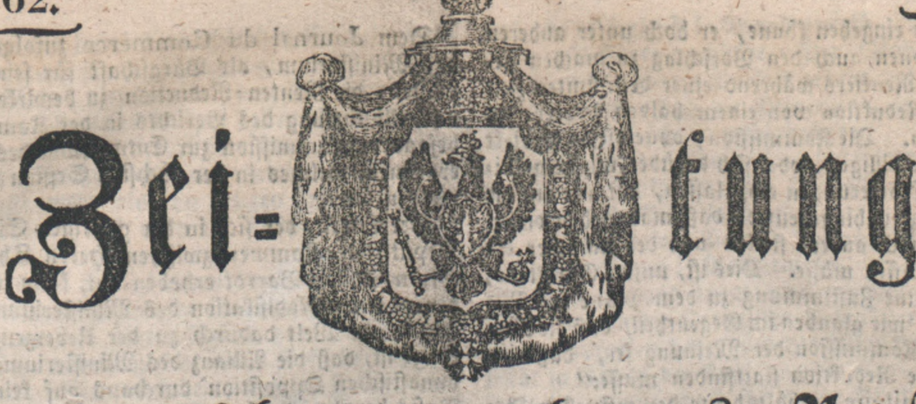
№ 62. 1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 14. März.

Inland.

Berlin den 11. März. Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landesgerichts-Rath Mandel zu Breslau zum Kreis-Justizrath und Direktor des Land- und Stadtgerichts zu Hirschberg, und den bisherigen Direktor dieses Gerichts, Kreis-Justizrath von Rönne, zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Breslau zu ernennen.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Scherwinzki zu Reppen, Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O., den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den bei der Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterschafts-Direction angestellten Rendanten und Kanzlei-Director Thiede zum Hofrath zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cambridge ist nach Hannover zurückgekehrt.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXIII. Reuß zu Schleitz-Köstritz ist von Dresden hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische General-Major, Fürst Galitzin, ist von St. Petersburg hier angekommen und bereits weiter nach Paris gereist.

Der Fürst Eduard zu Schönaich-Carolath ist nach Hamburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 3. März. Die Deputirten-Kammer beschäftigt sich unausgesetzt mit dem Gesetzentwurfe über die Kommunal- und Feldwege. Die Debatte schreitet ungemein langsam vor, da die Deputirten sich in dem Labyrinthe verschiedener Parteien, in die nach der letzten Ministerial-Veränderung die Kammer zerfällt, noch nicht zurechtfinden können. In der gestrigen Sitzung wurde nur ein Artikel und auch dieser nur zur Hälfte angenommen.

In einem hiesigen Blatte liest man: „Es wird seit einigen Tagen versichert, daß die mit der Prüfung des Gouinschen Vorschlages beauftragte Kommission sich mit den Ministern dahin verständigt habe, daß die 5proc. Rente auf $4\frac{1}{2}$ pCt. reducirt werden solle. Diese Behauptung ist nicht ganz richtig. Als die Herren Thiers, Passy und Sauzet sich in den Schoß der Kommission begeben hatten, nahm Herr Thiers das Wort und sagte: „„Der Schritt, den das Kabinet jetzt bei der Kommission in Bezug auf eine Frage thut, die zum Sturz des vorigen Kabinets Anlaß gegeben hat, beweist, daß jene Frage einen großen Schritt vorwärts gethan hat.““ Der Conseils-Präsident erklärte darauf, daß alle Mitglieder des vormaligen Ministeriums, mit Ausnahme eines einzigen, das Recht der Konvertirung anerkannt hätten, daß aber die Majorität des Konseils die sofortige Ausführung der Maßregel für unzweckmäßig gehalten habe. Er versicherte demnächst, daß das neue Ministerium mit den Ansichten der Kommission über die Nothwendigkeit und Zweckgemäßheit der Maßregel übereinstimme, daß es aber glaube, es sei zum Erfolg der Operation nothwendig, daß die Regierung die Initiative in der Sache ergreife. Das Ministerium wolle sich daher verpflichten, zu Anfang der nächsten Session einen Gesetz-Entwurf über diesen Gegenstand vorzulegen. Herr Thiers bemerkte, daß, wenn er auch für jetzt in keine nähere Details über

seinen Plan eingehen könne, er doch unter anderen Combinationen auch den Vorschlag zu machen gedenke, die Rentiers während einer bestimmten Zeit nur einer Reduktion von einem halben Procent zu unterwerfen. Die Kommission, ohne dieses Projekt geradezu zu billigen, oder sich darüber mit dem Minister auf Erörterungen einzulassen, hat nur auf die Nothwendigkeit hingedeutet, daß man neben diesen Vorschlag noch andere stellen und der Kammer die Wahl überlassen müsse. Dies ist, unsers Erachtens, durchaus keine Zustimmung zu dem Plane des Ministeriums; wir glauben im Gegentheil, daß die Majorität der Kommission der Meinung sei, daß eine bedeutendere Reduktion stattfinden müsse."

Der Moniteur enthält heute den offiziellen Bericht des Marschalls Clauzel über die Expedition nach Tremezen. Alle Details dieses kleinen Feldzuges werden so umständlich erzählt, daß der Bericht in dem genannten Blatte über sechs Spalten einnimmt. Im Wesentlichen aber erhellt daraus weiter nichts, als was früher schon durch die hiesigen Blätter veröffentlicht worden ist. Der Verlust, den die Französischen Truppen bei dieser Expedition erlitten haben, wird als so unbedeutend geschildert, daß der Marschall Clauzel es nicht einmal für der Mühe werth hält, denselben in Zahlen auszudrücken.

Wenn man Privatbriefen aus Madrid Glauben schenken darf, so wäre der Karlisten-Chef Kanonikus Batanero auf seinem Zuge bereits bis Atienza, an der Gränze der Provinz Guadalaxara, vorgerückt. Aus Durango, wo das Hauptquartier des Don Carlos auch am 25. Februar noch war, vernimmt man, daß Don Miguel Ramo y Modet zum Minister der Gnaden und der Justiz ernannt worden sei. Der General Eguia stand am 23. vor Plencia, 3 Lieues von Bilbao, und belagerte diese kleine Hafenstadt.

— Den 4. März. In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer brachte der Minister des öffentlichen Unterrichts einen Gesetz-Entwurf ein, in welchem ein Kredit von 48,000 Fr. zu dem Ankaufe eines Terrains verlangt wird, das für das naturgeschichtliche Museum gewonnen werden soll. — Hierauf wurden die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der Feldwege, und namentlich über den zweiten Theil des 7ten Artikels, wovon Tags zuvor der erste Theil genehmigt worden, wieder aufgenommen. Es kam dabei zu einer Debatte, die insofern von großer Wichtigkeit war, als sie eine Spaltung zwischen der linken Seite und dem Ministerium herbeiführte.

Man versichert, daß sämmtliche bei der Kammer eingegangene Bittschriften in Bezug auf die Bewilligung einer allgemeinen Amnestie in einen einzigen Bericht zusammengefaßt und endlich morgen über 8 Tage (12.) durch Herrn Sauveur-la-Chapelle zum Vortrag gebracht werden würden.

Dem Journal du Commerce zufolge, würde das Ministerium, als Bürgschaft für seinen guten Willen, die Renten-Reduction zu bewirken, gleich nach Abstattung des Berichts in der Kammer eine besondere Kommission zur Entwerfung des Gesetzes ernennen, welches in der nächsten Session vorgelegt werden soll.

Der Streit, der sich in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer zwischen Herrn Thiers und Herrn Odilon-Barrot erhoben hat, kann leicht wieder zu einer Modifikation des Ministeriums führen, indem alle Welt dadurch zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß die Allianz des Ministeriums mit der dynastischen Opposition durchaus auf keiner festen Basis beruht, da sogar bei einer ganz untergeordneten Frage die Feindseligkeiten wieder aufgenommen worden sind. Der Constitutionnel äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Den größten Fehler würde das Ministerium begehen, wenn es den heuchlerischen Betheurungen der Doctrinairs Glauben schenkte, und auf ihre Unterstützung rechnete. Was es auf diesem Wege für den Augenblick auf der einen Seite gewönne, würde es auf der andern für immer verlieren."

Herr Cavaignac hat wieder aus London an den National geschrieben, um zu erklären, daß er, falls er sich erlauben sollte, ihn der Complicität mit einem Menschen zu beschuldigen, welcher mit kaltem Blute die Ermordung von 150 Menschen, ohne Gewißheit sein Ziel zu erreichen, im Schilde geführt habe, so werde er schon darauf zu antworten wissen. Anlangend Pepins angebliche Aufschlüsse, die erst nach dessen Hinrichtung bekannt gemacht worden, so erscheinen sie ihm so unwesentlich, daß er sich nicht einmal Mühe geben mag, das noch frisch blutende Opfer Lügen zu strafen.

Angelockt durch die Spekulation, deren Gegenstand, Dank den Pariser Maulaffen, Nina Lassave ist, hat ein hiesiger Limonadier gegen einen monatlichen Gehalt von 500 Fr. die Demoiselle Aguerithe, das schönste der drei Mädchen, welche den Fieschi auf dem Boulevard du Temple besuchten, für sein Comptoir angestellt. Um einen Begriff von der Narrheit der Pariser in dieser Art zu geben, bemerken wir, daß kürzlich Abends auf dem Börsenplatze mehr als 1200 Menschen in den Reihen an der Thüre des Kaffeehauses de la Renaissance standen, und Mehrere, nachdem sie drei Stunden lang in einer sehr lebhaften Kälte ausgehalten, nicht in das Kaffeehaus kommen konnten. Der Herr des Etablissements mußte 8 Stadtsergeanten kommen lassen, um den lärmenden Haufen in Ordnung zu halten. Man schrie: Nina! Nina! man zeige uns Nina! Nina auf den Balkon!

Der Arzt Gaubert, ein Phrenologe, der ebenfalls der Autopsie des Schädels und des Gehirns des Fieschi beigewohnt, erklärt öffentlich, es sey nicht

wahr, daß die dabei beobachtenden Erscheinungen ohne Bedeutung für die Phrenologie gewesen wären, vielmehr ständen dieselben mit dem bekannten Charakter jenes Menschen in dem besten Einklange.

Die Sache der Unteroffiziere vom 14ten Linien-Regiment giebt zu einer sehr verwickelten Instruction Anlaß; mehr als 100 Zeugen sind bereits abgehört worden; doch wird die Sache in den ersten Tagen beim Kriegsgerichte vorkommen.

Ein in allen Französischen Regimentern an der Gränze bekannt gemachter Tagsbefehl ermächtigt die Offiziere und Unteroffiziere zur Dienstnahme in Spanien, und verspricht ihnen Beförderung um einen Grad. Man versichert, daß in Folge dieser Anordnungen die Französische Hülfs-Legion auf 12,000 Mann gebracht werden solle.

Großbritannien und Irland.

London den 4. März. Es heißt, der Graf Pozzo di Borgo habe um die Erlaubniß nachgesucht, sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, die seit einiger Zeit sehr gelitten hat, nach Italien zu begeben, doch werde er seinen jetzigen Posten beibehalten.

Die ministeriellen Blätter meinen, Lord Londonderry würde am vernünftigsten handeln, wenn er seinen Antrag in Betreff der Orangisten-Logen jetzt ganz zurücknähme, da er doch nur sich selbst und seinen Freunden durch die Wiederanregung der kaum beendigten Angelegenheit schaden werde.

Die Times gehen jetzt in ihrer Leidenschaft so weit, daß sie gestern einen langen Artikel wider die Irländische Munizipal-Reform-Bill mit folgenden Worten schlossen: „Wir sind in unserem Innersten überzeugt, daß, wie auch immer die Whigs in vorigen Zeitaltern gewesen seyn mögen, die Minister, welche jetzt Anspruch auf ihren Namen machen, der schwerste sittliche Fluch und die tiefste politische Schande sind, womit unsere Nation jemals heimgesucht worden."

Im Gemeinderath wurde gestern eine Petition an's Unterhaus beschlossen, keine Eisenbahnen zu genehmigen, die sich bis in die Londoner City hinein erstrecken sollten.

Am vorigen Freitag, zwischen zwölf und ein Uhr, brach in dem von der Prinzessin Sophie, Schwester des Königs, bewohnten Kensington-Palast Feuer aus. Als die Dienerschaft nach dem Ankleidezimmer der Prinzessin eilte, fanden sie dieselbe ganz in Flammen gehüllt. Nachdem es den herbeigekommenen Dienern gelungen war, das Feuer zu dämpfen, ergab sich, daß Ihre Königl. Hoheit sich am Nacken, am rechten Ohr und an den Augenbraunen leicht verbrannt hatte. Ein Funken war nämlich auf das Kleid der Prinzessin, die eine Flasche mit Weingeist trug, gefallen, und als sie das brennende Kleid löschen wollte, fiel der Stöpsel von der Flasche, wodurch ein Theil des Spiritus ausfloß, und, da er sogleich in Brand gerieth, die Prinzessin völlig mit Feuer umhüllte. Der Globe bemerkt, daß man den ganzen Vorfall geheim halte, doch sei so viel gewiß, daß die Prinzessin, in Folge des Schrecks, sich sehr unwohl befinde.

Der Herzog von Cumberland hat folgendes Schreiben an die Mitglieder der Orangisten-Vereine in England und Schottland erlassen:

St. James-Palast, den 29. Februar 1836.

Theure Brüder! Nachdem ich, in Verbindung mit offiziellen und ausgezeichneten Mitgliedern, ein Schreiben an die Orangisten Irlands erlassen und ihnen empfohlen habe, sich den Wünschen Sr. Majestät in Betreff der Auflösung der Vereine zu fügen, halte ich es nun auch für meine Pflicht, dasselbe den Orangisten Großbritanniens zu empfehlen. Ich hege das Vertrauen, daß sie, bei ihren loyalen und ehrerbietigen Gesinnungen gegen ihren Souverain, das Verfahren beobachten werden, welches mein Pflichtgefühl mich ihnen zu empfehlen und in meiner eigenen Person ein so unverdrossenes Beispiel davon zu geben heißt. Ernst."

Der Korrespondent des Morning-Herald in Konstantinopel liefert unterm 3. Februar folgendes Verzeichniß der in Konstantinopel im Jahr 1835 angekommenen fremden Schiffe: Durch die Dardanellen kamen 989 Schiffe, nämlich 300 Griechische, 183 Englische, 178 Oesterreichische, 144 Russische, 98 Sardinische, 56 Jonische, 10 Französische, 6 Toskanische, 5 Neapolitanische, 3 Holländische, 2 Hannoversche, 1 Amerikanisches, 1 Spanisches, 1 Preußisches und 1 Belgisches. Aus dem Schwarzen Meere kamen 759 Schiffe, nämlich: 239 Russische, 126 Oesterreichische, 122 Griechische, 113 Englische, 89 Sardinische, 57 Jonische, 5 Neapolitanische, 3 Toskanische, 2 Hannoversche, 1 Spanisches, 1 Holländisches und 1 Belgisches. Im Jahre 1834 passirten durch die Dardanellen 892 und aus dem Schwarzen Meere 560 Schiffe; die Zahl hat sich daher im Jahre 1835 für erstere um 97 und für letztere um 199 vergrößert."

Das Gußeisen ist in Folge der vielen Bestellungen zu Eisenbahnen abermals um 15 Shilling die Tonne aufgeschlagen.

Dieser Tage hielten die Eigenthümer des Themse-Tunnels in der City of London-Tavern eine Versammlung. Aus dem erstatteten Berichte ergab sich, daß die Arbeiten wieder begonnen haben, und daß ein neuer Schild, zum Gewichte von 159 Tonnen, für 7090 Pfd. erbaut worden ist. Der Tunnel war bereits um 18 Zoll verlängert, und von den 30,000 Pfd., welche die Regierung zu dem Bau vorgeschossen, waren noch 18,000 Pfd. übrig. Im vorigen Jahre hatten 27,009 Personen den Tunnel besucht.

In der Thomas-Straße in Liverpool ereignete sich am Dienstage der Unfall, daß ein Haus ein-

stürzte, wodurch 6 Personen getödtet und 13 schwer verwundet wurden; außerdem werden noch 10 vermißt.

Nach Briefen aus Malta vom 11. Febr. hatte sich der bekannte Missionair Wolff nach Alexandrien eingeschifft, um von da nach Abyssinien und Tombuktu vorzudringen und überall das Evangelium zu predigen.

Es sind Nachrichten aus New-York bis zum 10. Februar angekommen. Alle Furcht vor einem Bruche mit Frankreich war dort verschwunden. Der Washingtoner Korrespondent eines New-Yorker Blattes äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Wie man vernimmt, ist die Vermittelung nicht in der Weise, wie sie angeboten wurde, sondern unter Bedingungen angenommen worden, welche es den beiden Parteien allein überlassen, die zwischen den beiden Nationen schwebende Frage der Etiquette zu erledigen. Die Vereinigten Staaten thun, wie es scheint, bei der Annahme der Vermittelung weiter nichts, als daß sie sich bereit erklären, die Entschädigung durch die Brittische Schatzkammer, statt direkt von Frankreich, anzunehmen. Man hofft jedoch, daß England, welches das Vermittelungs-Geschäft in der Absicht, Frieden zu stiften, übernommen hat, alle Schwierigkeiten beseitigen wird. Man sagt, daß Sir Charles Vaughan unverzüglich zur Ausführung der Vermittelung hierher gesandt werden würde. Es ist übrigens noch keine Botschaft in Bezug auf diesen Gegenstand an den Kongreß gesandt worden, auch wird dies wohl nicht eher geschehen, als bis die ganze Angelegenheit beendigt ist." Der Winter ist in den Vereinigten Staaten außerordentlich streng. Man geht über das Eis von New-York nach Brooklyn, und die Flüsse sind so mit Eis bedeckt, daß die Schifffahrt völlig unmöglich ist.

Nach den letzten Nachrichten aus Lissabon vom 21. Febr. hatte die Finanznoth der Regierung den höchsten Gipfel erreicht. Es war dem Finanz-Minister nicht möglich, 15 Contos de Reis von der Bank auf 14 Tage geliehen zu erhalten, und ein Kriegsschiff, daß den Civil-Gouverneur von Madeira nach seinem Bestimmungsorte abführen sollte, konnte den Hafen von Lissabon nicht verlassen, weil es an den nöthigen Geldmitteln fehlte, um der Mannschaft einen zweimonatlichen Sold zu bezahlen, obgleich es mit dem Verkauf der National-Güter ziemlich gut ging, denn Grundstücke, die man auf 31,800,000 Reis angeschlagen hatte, fanden zum Preise von 83,800,600 Reis Käufer. Der Admiral Sartorius hatte unter Anderen ein Landhaus bei Cintra für 6½ Millionen Reis erstanden. Die von der Deputirten-Kammer bewilligte Anleihe war nicht zu realisiren, obgleich die Lizeiras zur Deckung angewiesen worden sind. Die Debatte über die Ernennung des Prinzen Ferdinand zum Ober-Befehlshaber der Armee war noch nicht beendigt und schien um so weniger zu Gunsten der Minister ausfallen zu können, da man erfahren haben wollte, daß der Prinz es sich ausbedungen habe, Mitregent der Königin zu werden. Es wurde in der Kammer behauptet, der Prinz Ferdinand sey noch zu jung zum Ober-Befehlshaber, und eine solche Macht in den Händen eines Individuums von hohem Range würde auch für die liberalen Institutionen gefährlich seyn.

Aus Florida lauten die Nachrichten sehr beunruhigend. Die Indianer haben das ganze Land südlich vom Snane-Fluß im Besitz, mit einziger Ausnahme von zwei oder drei festen Plätzen. Man glaubt, daß 6 bis 8000 Mann Truppen erforderlich seyn werden, um sie zu unterwerfen, und es sind daher bereits starke Truppen-Abtheilungen von Georgien und Süd-Carolina aus auf dem Marsche; die regulairen Truppen der Vereinigten Staaten, welche die Garnisonen in den Festungen an der Seeküste bilden, sind zum größten Theile schon ausgezogen.

Spanien.

Madrid den 23. Febr. Der Befehlshaber der beweglichen Kolonne, welche die in die Provinz Guadalajara eingedrungenen Insurgenten verfolgt, hat dem General-Capitain von Neu-Castilien einen Bericht über verschiedene Operationen und über einen Kampf eingesandt, der durch eine beklagenswerthe Nachlässigkeit zwischen seinen Truppen und denen des Generals Lopez stattgefunden hat. Beide Befehlshaber hatten eine gemeinschaftliche Bewegung gemacht, um die Karlisten zu überfallen. Unglücklicherweise war jedoch Lopez von der Stellung des Feindes schlecht unterrichtet; er griff daher während der Nacht die bewegliche Kolonne an, und erst als seine Truppen den Ruf: „Es lebe Isabella!" ertönen ließen, wurde das Feuern eingestellt, doch waren drei Mann getödtet und zehn verwundet.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Mittheilung von der Spanischen Gränze: „Um einen Beweis zu geben, welchen Haß die Spanier aller Parteien gegen alles Fremde hegen, mag folgendes Beispiel dienen. Der Oberst Suarce (Schwarz) hatte mit seinen Pariser Chasseurs d'Isabelle kaum die Gränze passirt, so wurden ihm seitwärts der Kolonne von den Urbanos der Christinischen Armee, die er doch zu unterstützen kam, täglich Soldaten ermordet, später sogar in einer Stadt 17 Mann an einem Tage. Man kann hieraus den Schluß ziehen, mit welchem Abscheu eine Intervention selbst zu Gunsten der liberalsten Meinung von der gesammten Bevölkerung aufgenommen werden würde."

— Den 25. Febr. Französische Blätter melden aus Madrid vom 25. Febr.: „Die Wahlen

in den Provinzen scheinen etwas zu sehr zu Gunsten der Bewegungspartei ausgefallen. An verschiedenen Orten haben sich Symptome einer Aufregung gezeigt, aber namentlich ist es in Malaga zu heftigen Auftritten gekommen. (siehe unten.) Es steht indeß zu hoffen, daß das Beispiel der Hauptstadt einen heilsamen Eindruck machen wird. Hier herrscht die größte Ruhe. Gestern wurden indeß die Bewohner der Hauptstadt durch eine ganz andere Ursache in Schrecken gesetzt. Um 8 Uhr Morgens wurde nämlich die Sturmglocke gezogen, weil Feuer im Palaste ausgebrochen war. Die verwittwete Königin ist im Prado, aber der Infant Don Francisco de Paula und Herr Mendizabal wohnen in dem Palaste. Ungeachtet der größten Anstrengungen gelang es erst um 12 Uhr Mittags, dem von einem heftigen Nordwinde begleiteten Feuer Einhalt zu thun. Glücklicherweise ist nichts verbrannt als das Magazin, worin sich etwa 400 Arobas Wachslichte befanden, und ein anderes, in welchem alte Hausgeräthe aufbewahrt wurden. Der Infant und seine Gemahlin ermuthigten die Feuerleute und das Volk durch ihre Gegenwart; auch waren die Minister, der Corregidor, die Civil- und Militair-Behörden und viele Generale in Uniform auf dem Hofe des Palastes versammelt. Um 5 Uhr war das Feuer völlig gelöscht und Alles ruhig. — Der Priester Batanero scheint sich auf eigenen Antrieb aus der Umgegend von Manzanares wieder in die Berge von Soria zurückgezogen zu haben. Dem Deputirten Canillo, welcher in seine Hände fiel und unter Eskorte nach Navarra gesendet wurde, ist es gelungen, zu entweichen und man erwartet ihn morgen in der Hauptstadt. — Die heutige Hof-Zeitung enthält die Dekrete, wodurch der Erzbischof Vallejo zum Präsidenten und der Herzog von Privas zum Vice-Präsidenten der Prokuradoren-Kammer für die nächste Session ernannt werden. Es hat allgemeines Aufsehen erregt, daß diese Ernennungen schon vor der Konstituirung der Cortes vorgenommen worden sind. — Die Revista, welche bisher eifrig das Ministerium unterstützte, fängt an, die Opposition zu begünstigen. Herr Galiano tadelt in einem Artikel jenes Blattes die Eitelkeit Mendizabal's, der sich sehr bemüht habe, an mehreren Orten gewählt zu werden. Diese beginnende Feindseligkeit wird einigen Diskussionen zugeschrieben, die in Folge der dem Herrn Galiano gemachten und von ihm abgelehnten Anerbietungen, ins Kabinet zu treten, zwischen ihm und dem Premier-Minister sollen stattgefunden haben. — Heute hatte der Neapolitanische Konsul eine Audienz bei dem Conseils-Präsidenten in Betreff der Ankunft des Prinzen von Capua, dessen Aufenthalt in Madrid, wie es heißt, nicht von langer Dauer seyn dürfte."

Ueber die oben erwähnten Vorfälle in Malaga heißt es in einem vom 20. Februar von dort datirten Schreiben: „Nachdem gestern die Munizipal-Beamten die Wahlen in gehöriger Ordnung geleitet hatten, näherten sich ihnen einige Grenadiere der National-Garde, begleitet von ihrem Capitain Hinojosa, der gegen die Wahlen protestirte, weil sie auf Personen gefallen seyen, die ihr Vertrauen nicht verdienten. Dagegen war am Morgen dem genannten Capitain ein Verzeichniß derjenigen Personen überreicht worden, die man der Wahl für würdig hielt. Dem herbeigekommenen Civil-Gouverneur gelang es, die National-Gardisten zu bewegen, sich zurückzuziehen. Heute Morgen versammelten sich jedoch die Grenadiere wieder, der Capitain ließ die Trommeln rühren und 300 Mann des anderen Bataillons schlossen sich jenen an, worauf sie sich nach dem Stadthause begaben und die Annullirung der Wahlen verlangten. Der Gouverneur versprach ihnen, daß die Wahlen, falls sie sich als ungesetzlich ergäben, annullirt werden sollten, wenn deshalb eine Bittschrift eingereicht würde. Die Ruhestörer hörten ihn ruhig an und zogen sich dann zurück. Sie entwarfen noch an demselben Abend eine Bittschrift und es scheint, daß man die Wahlen annulliren werde. Die Ruhe ist nicht weiter gestört worden."

Der Korrespondent der Allg. Ztg. in Madrid meldet unterm 22. Februar ebenfalls die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Capua und fügt hinzu: „Ihre Majestät die Königin, von seiner Ankunft in Kenntniß gesetzt, ließ den Prinzen, ihren erlauchten Bruder, durch Herrn Mendizabal bewillkommnen; auch hat derselbe bereits seiner Schwester einen Besuch im Prado abgestattet. Indessen hat sich bis jetzt Ihre Maj. geweigert, die (ebenfalls hier mit angekommene) Gemahlin ihres Bruders zu empfangen. — Den eingegangenen Berichten zufolge, erschien am 19ten der Karlisten-Chef Batanero mit 500 Mann Infanterie und 100 Reitern in Tamajon (7 Meilen von hier), nahm die dort befindlichen Gefangenen, die Kasse rc. mit sich und speiste vorgestern mit seinem ganzen Corps in Valdepeñas de la Sierra zu Mittag; von dort brach er Nachmittags, nach der Somosierra zu, auf. In Torrelagua ($7\frac{1}{2}$ Meilen von hier) verschanzte sich, seine Ankunft befürchtend, die National-Garde in der Kirche, und schloß die als Karlisten geltenden Personen mit sich ein; von den Madrid zunächst gelegenen Flecken sind National-Gardisten dorthin zu Hülfe geeilt. Eingegangene Berichte des Generals Quesada bestätigen dies. Gestern soll, so wird behauptet, Batanero vier Meilen von Madrid gewesen seyn. Kein Mensch begreift, wo die ihn verfolgenden Truppen verweilen. — Die heutige Gaceta enthält einen wahrhaft komischen Bericht des Generals Cordova über einen Ausflug, welchen er nach St. Jean de Luz unternommen, um dort mit dem General Harispe

eine Zusammenkunft zu haben. Zwar blieb Letzterer aus; Cordova aber meldet, er sey von den Französischen Militair-Behörden empfangen worden, wie ein Marschall Frankreichs oder ein Prinz des Königlichen Hauses. Gewiß haben die Franzosen seit den Zeiten Napoleon's keinen solchen Helden gesehen! — Das Dekret wegen Verkaufs der National-Güter hat an der heutigen Börse nicht den geringsten Eindruck hervorgebracht: die Fonds blieben gedrückt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß Herr Mendizabal nächstens auch die Kommenden der Ritter-Orden, so wie die Güter des Königlichen Hauses für Eigenthum der Nation erklären wird. Ein schlimmes Zeichen für den Werth seines neuesten Dekrets ist, daß es nur den Beifall der Anarchisten und diesen im höchsten Umfange hat."

Deutschland.

Kassel den 1. März. (Frankf. Journ.) Nichts beschäftigt in diesem Augenblick das hiesige Publikum, welches sich für die Tages-Neuigkeiten interessirt, mehr, als die vorgestern in der Nacht plötzlich vom Minister der Justiz und des Innern angetretene Reise ins Ausland, als deren Bestimmungsort Brüssel angegeben wird.

München den 5. März. Hiesige Blätter sagen: „Se. Maj. der König werden dieser Tage in Ankona ankommen und während der Quarantaine, die, wie man glaubt, auf acht Tage beschränkt seyn wird, die Anträge expediren, welche durch den vorgestern von hier abgegangenen Kourier noch an Se. Maj. dahin gelangen werden. Se. Durchl. der Fürst von Wallerstein ist von seinem Landsitze bei Leutstetten hieher zurück und in anhaltender Thätigkeit nebst den übrigen Staats-Ministern, um die Arbeiten für die Ankunft Sr. Majestät vorzubereiten. Diese wird in der Osterwoche erwartet, und man sagt, daß Se. Maj. den Weg über Rom nehmen werde."

Uebereinstimmend mit frühern Meldungen, berichtet jetzt auch die Münchener politische Zeitung: „Der Königl. Bayerische Wirkl. Geheimerath Ritter von Wiebeking hat eine Erfindung von künstlichen Radbahnen gemacht, die sowohl von den Fuhrwerken des Landmanns, als von Frachtwagen und von allen übrigen Fuhrwerken benutzt werden können."

Bamberg den 29. Febr. (Würzb. Ztg.) In diesem Monate wurde der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten durch die Königl. Regierung mit der Aufforderung überrascht, über die Supplik eines Professors der Philosophie, welche von 243 Einwohnern heimlich unterzeichnet wurde, sich zu äußern, ob wirklich der vorherrschende Wunsch der Stadtbewohner sey, daß die mit großen Fonds versehene Pfarrei St. Martin, nebst der Studien-Anstalt einer Benediktiner-Congregation übergeben werden solle. Die auffallenden Unwahrheiten einzelner Punkte der Supplik empörten das Innerste der versammelten Stadt-Deputirten um so mehr, als bei der ersten Untersuchung sich ergab, daß viele Unterschriften nur auf mündliches Gesuch von Unberechtigten ertheilt, und daß Alle zusammen dessenungeachtet nicht $\frac{1}{8}$ der Familienzahl von Bamberg ausmachten. Daher wurde der Vorschlag einstimmig am 20. Febr. verworfen, um so mehr, als seit der Aufhebung der Jesuiten weit mehr große Gelehrte, welche Europäischen Ruf erhielten, an der hiesigen Studien-Anstalt gebildet wurden, als in den letzten dreihundert Jahren. An der Spitze dieser Umtriebe zur Erlangung von Unterschriften stand der Sohn eines Nachtwächters, Namens Stemmerich, und der Theater-Kassirer Wagner, welcher sich schon durch die Wiederherstellung der Henrici-Prozession unvergeßlich machte.

Nürnberg den 4. März. Die gestern hier eröffnete Subscription auf den der Stadt Nürnberg bewilligten dritten Theil des Actien-Kapitals von 6 Millionen Gulden für die Anlegung einer Eisenbahn von Nürnberg nach Augsburg, hat das überraschende Resultat dargeboten, daß schon am ersten Tage die Einzeichnungen den doppelten Betrag der erforderlichen Summe überstiegen.

Frankfurt a/M. den 1. März. (Kass. Ztg.) Es gewährt einen erfreulichen Anblick, welch' regen Umschwung auf einmal hier, seit dem erfolgten Anschlusse unserer Stadt an den Deutschen Zoll-Verein, der Verkehr im Handel gewinnt, welch' reges Leben sich in allen Zweigen unserer bürgerlichen Betriebsamkeit entwickelt, wie sich sowohl dem unternehmenden Kaufmann und Fabrikanten, als auch dem armen, seit vielen Jahren hier brach gelegenen Kärcher und Packer eine erfreulichere Aussicht in die Zukunft eröffnet! Hoch beladene Güterwagen fahren nach allen Richtungen ab und zu; nach den noch frei stehenden Lokalitäten, nach Läden, Waaren-Gewölben u. s. w., ist ungemein starke Nachfrage, und die Preise derselben steigen immer höher.

Schweiz.

Man schreibt aus Pruntrut vom 29. Febr.: „Unsere Stadt bot diesen Morgen einen so bewegten Anblick dar, und das Gerücht von bevorstehenden ernstlichen Demonstrationen der katholischen Partei war so geschäftig, daß man für den Abend den Ausbruch eines Aufstandes erwartete. Dieser sollte durch eine Prozession und Aufpflanzung eines Freiheitsbaumes eingeleitet werden. Es hatten sich aber bei der Prozession nur Frauen und Jungfrauen eingefunden, welche mit unsäglicher Mühe den bebänderten lustigen Baum vor der Pfarrkirche aufpflanzten, und durch ihre komische Aufregung über Dinge, welche sie offenbar nicht verstanden, am Ende allgemeine Heiterkeit erweckten, so daß ein polizeiliches Einschreiten, worauf sich die Behörde gefaßt gemacht hatte, ganz überflüssig blieb. Bei

dem ganzen Spektakel wurde weder ein Geistlicher noch irgend eine Person von Bedeutung bemerkt."

Aegypten.

Mehemed Ali hat in Folge der Nachricht, daß die Pest in Ober-Aegypten wieder ausgebrochen sey, auf seine dorthin projectirte Reise nach dem Bairamfeste verzichtet. Man ist hier und in Kahira in großer Angst, daß sich diese Geißel auch dort wieder entfalten möchte. — Das Gerücht, über den Abschluß eines Handels-Vertrags mit England bestätigt sich nicht. Boghos Bei hatte es absichtlich ausgestreut, um die Wirkungen, die die Nachrichten von dem bekannten durch Lord Ponsonby erwirkten Ferman des Sultans in den Handelsstädten erregen mußten, zu begegnen. Alle Anträge Mehemed Ali's waren vergeblich. Englands Consul soll erklärt haben, Verträge könnten nur mit unabhängigen Staaten abgeschlossen werden, folglich sey ohne Rücksprache und Einwilligung des Sultans an keinen Vertrag zu denken. So standen die Angelegenheiten Aegyptens, dessen Beherrscher vor kurzer Zeit das Ottomanische Reich zu erschüttern wagte. Er sucht sich durch List das Ansehen des freundschaftlichsten Vernehmens mit England zu geben, um noch eine kurze Zeit sein Volk zu täuschen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Fast noch mehr, als die Eisenbahnen, fährt die Fabrikation des Runkelrüben-Zuckers unausgesetzt in allen seinen Beziehungen fort, der Gegenstand des Tagesgesprächs zu seyn. Auch ohne das Quedlinburger Geheimniß, welches von den dasigen Fabrikanten mit Anweisung gewisser Landschaften und Districte, die von den Acquirenten wieder in Unterabtheilungen gebracht werden können, verkauft wird, werden und sind schon von angesehenen und reichen Unternehmern dergleichen neue Fabriken gegenwärtig in Weißensee bei Berlin, in Danzig und in der Grafschaft Glatz angelegt, und andere durch die größten Einrichtungen vorbereitet. Man glaubt die Lösung des Räthsels am sichersten in der nöthigen Umsicht bei der Anlage, in einem ausreichenden Betriebs-Capital und in einem tüchtigen Werkmeister gefunden zu haben, und gerade diese Fabriken machen nicht das geringste Geheimniß von ihrer Fabrikation; namentlich ist dieß bei der Fabrik in Weißensee der Fall, welche der durch seine Inventionen und eigenthümlichen Apparate bei den Branntweinbrennereien rühmlichst bekannte Gutsbesitzer, Hr. Pistorius, angelegt hat.

Nach Angabe der „Stettiner Börsen-Nachrichten" werden in den 8 bis 10 Schifffahrts-Monaten des Jahrs wöchentlich im Durchschitt 400 bis 450 Ctr. frische Fische von Stettin zu Wasser nach Berlin gesandt. Außerdem wird aber noch bei Frostwetter zu Lande ziemlich viel versandt, so daß man den jährlichen Absatz auf etwa 20,000 Ctr. veranschlagen kann. Der Einkaufspreis ist zwischen $1\frac{3}{4}$ bis $2\frac{3}{4}$ Sgr. für das Pfd., also 7 Rthlr. für den Ctr. Die Transportkosten auf den Oderkähnen belaufen sich auf etwa $1\frac{1}{2}$ Rthlr. für den Ctr.

Der Dorfzeitung wird folgender Artikel eingesandt: „Die israelitischen Deputirten, die jetzt in den Bayerischen Kreisstädten versammelt sind, müssen fleißig seyn, wenn sie mit allen ihren Arbeiten fertig werden wollen. Es sind ihnen sehr zahlreiche Fragen und manche von der größten Wichtigkeit vorgelegt worden. Unter andern, ob der Sabbath der Juden auf den Sonntag verlegt werden könne? aber auch die: ob die jüdische Religion die im Pentateuch gegebene Lehre von der Dreieinigkeit kenne und bekenne? unter welchen Zeichen das Erscheinen des Messias erwartet werde? ob die Auferstehung der Todten vor, während oder nach dem Erscheinen des Messias erfolgen solle? — In Aschaffenburg brach neulich in einem jüdischen Hause am Sabbath im Kamin Feuer aus; weil aber die jüdischen Hausleute nicht arbeiten durften, riefen sie erst die christlichen Nachbaren zum Löschen herbei."

Ueber den Unternehmungsgeist der Amerikaner berichtet ein deutscher Auswanderer, daß ein Kaufmann in Cincinnati ein Schiff mit 10,000 Särgen im vorigen Sommer nach New-Orleans befrachtete, weil er wußte, daß dort im August und September das gelbe Fieber bei der unmäßig trokkenen Hitze viele Menschen wegraffen müßte. Der Spekulant hat einen ungeheuern Gewinn davon gezogen und seine Ladung rasch verkauft. — In New-Orleans hat im September des vorigen Jahres ein einziges Haus 60,000 Ballen Baumwolle gegen gleich baare Zahlung gekauft. — Am gesuchtesten sind deutsche Dienstmädchen, wenn sie der Englischen Sprache kundig sind; in diesem Falle können sie es bis auf einen Wochenlohn von 16 Rthlr. (?) bringen, wofür sie aber von früh 5 Uhr bis Nachts 12 Uhr arbeiten müssen. — Ein Schneider in New-York beschäftigt 500 Arbeiter und verladet bis 70,000 Kleidungsstücke auf einmal nach Westindien. — Kürzlich wurde daselbst eine Auction von 118,000 Paar Stiefeln und Schuhe abgehalten. So geht dort alles ins Ungeheure; der New-Yorker Courier wird in 60,000 Exemplaren ausgegeben.

Das Russische Censurwesen hat gegenwärtig folgende Organisation: In Petersburg befindet sich das Oberdirectorium der Censur, dem der Minister des öffentlichen Unterrichts präsidirt; es zählt 6 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder. Censurkomité's giebt es in Petersburg, Moskau, Dorpat, Wilna und Odessa. Besondere Censoren sind angestellt in Kasan, Grodno, Minsk und Riga. Endlich ist in Petersburg auch ein Censurkomité für Schriften des Auslandes.

Stadt = Theater.

Dienstag den 15. März: Zemira und Azor, oder: Staberl auf der Zauberinsel; Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Adolph Bäuerle, Musik von Wenzel Müller.

Proclama.

Ober = Landesgericht zu Bromberg.

Zur Erklärung über den Zuschlag des zur nothwendigen Subhastation gestellten, im Mogilnoer Kreise belegenen, dem Mathäus Joseph Jacob von Lipinski, jetzt dessen Erben gehörigen, gerichtlich auf 12,609 Rthlr. 20 sgr. abgeschätzten adelichen Gutes Lawki nebst Zubehör, für das von der Königlichen Haupt=Bank zu Berlin im peremtorischen Bietungs=Termine am 29sten August 1834 abgegebene Meistgebot von 8560 Rthlr. Seitens nachstehender, ihrem Aufenthalte nach unbekannter Interessenten, als:

1) der Erben des Mathäus Joseph Jacob von Lipinski,
2) der Theresia von Lipinska, gebornen von Krzymuska,
3) der Ritterschaftsräthin Paula von Lipinska, gebornen von Rosen,

steht der Termin auf

den 25sten Juni 1836 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle an, zu welchem dieselben hierdurch öffentlich unter der Warnung vorgeladen werden, daß bei ihrem Ausbleiben der Königlichen Haupt=Bank der Zuschlag ertheilt werden wird.

Alle unbekannten Real=Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Land= und Stadtgericht zu Bromberg.

Die hiesigen Herkules=Mühlen=Grundstücke, abgeschätzt auf 110,259 Rthlr. 7 sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 30sten Mai 1836 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bromberg den 21. Oktober 1835.

Königl. Pr. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll das im Gnesener Kreise belegene Gut Braciszewo auf 18 Jahre von Johanni 1836 bis dahin 1854 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin

auf den 18ten Juni d. J. Morgens um 9 Uhr

hieselbst anberaumt, und bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pacht=Caution 1000 Rthlr. in Pfandbriefen nebst den Stich=Coupons beträgt und daß die sonstigen Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Gnesen den 7. März 1836.

Erzbischöfliches General=Consistorium.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Den Mitgliedern unseres Vereins im Großherzogthum Posen machen wir hierdurch bekannt, daß von demselben hierselbst in Breslau (auf dem Hinterdom, Scheitniger Straße No. 14. im goldnen Adler) eine Trainir=Anstalt eingerichtet worden ist, unter dem berühmten, zeither bei dem Herrn Grafen von Hahn in Mecklenburg in Diensten gestandenen Trainir=Meister Mockford aus England. Das Direktorium führt die Verwaltung der Anstalt, deren Benutzung jedem Vereins=Mitgliede zusteht. Für jedes Pferd sind monatlich drei Friedrichsd'or und das Futtergeld zur Vereins=Kasse zu zahlen. Die näheren Bestimmungen enthält §. 9. des diesjährigen Programms. Nach diesem sind 7 Rennen ausgeboten, an denen Pferde, außer Schlesien geboren, Theil nehmen können. Die Trainir=Anstalt, auf das Zweckmäßigste eingerichtet, ist seit Anfang dieses Monats eröffnet, und bietet so viel Raum, daß außer den schon eingetroffenen oder angemeldeten Pferden, noch neue Theilnehmer eintreten können, welche bei Zusendung der Pferde um eine gleichzeitige schriftliche Anmeldung an das Direktorium ersucht werden.

Breslau den 7. März 1836.

Das Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

gez. Graf Brühl. gez. v. Keltsch.

Börse von Berlin.

Den 10. März 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$102\frac{3}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{8}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$61\frac{1}{4}$	$60\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	—	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	103	$102\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	$103\frac{1}{8}$
Ostpreussische dito . .	4	103	—
Pommersche dito . .	4	—	$102\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$101\frac{1}{2}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	99
Schlesische dito . .	4	$107\frac{1}{4}$	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	89	—
Gold al marco	—	$216\frac{1}{2}$	$215\frac{1}{2}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	3	4